Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus vierteljährlich 90 Pfg. pro Monat. Für Dülker Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Mühlenstraße 24.

Druck und Verlag: Geschäftsführer Schmitz in Castrop.

Beilagen 4. **(Castroper Anzeiger.)** Beilagen 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissau in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 19. Castrop Samstag, den 24. Januar 1914. 40. Jahrg.

Nochmals der „Preußentag".

Ueber die Aeußerungen auf dem „Preußentag", insbesondere über die Worte des Generalleutnants v. Kracht, wird von konservativen Blättern gestritten und es wird versucht, sie abzuschwächen. Es handelt sich in der Tat um geringe Differenzen im Ausdruck. In der „Kreuzzeitung", dem Organ des Herrn v. Heydebrand, lautet der Bericht über die Rede des Generalleutnants v. Kracht folgendermaßen:

Generalleutnant v. Kracht (Dessau) erzählt eine kleine Erfahrung aus der Schlacht bei Orleans, die er mitgekämpft hat. Als am ersten Tage der Schlacht die Bayern vor der Uebermacht der Franzosen zurückgehen mußten, griffen einige preußische Bataillone ein, die mit fliegenden Fahnen den süddeutschen Truppen zu Hilfe kamen. Dadurch konnten die Bayern wieder aufatmen, sie gingen im Verein mit den Preußen vor und warfen die Franzosen. So ungefähr — sagte der Redner — denke ich mir Preußens Beruf. Die Bayern bekamen damals wieder Luft: wenn wir kommen, kriegen sie wieder Courage! (Beifall.)

In der Hauptsache stimmen also, wie man hieraus ersieht, die Berichte vollständig überein.

Neben dem Generalleutnant v. Kracht darf sich übrigens auch der Generalleutnant v. Wrochem sehen lassen, der den Reichstag eine

„Rotte zusammengelaufener Menschen"

nannte.

Diese Aeußerung wird von Teilnehmern an dem Preußentage bestätigt. Ihr gegenüber werden also die Ableugnungsversuche von vornherein schweigen müssen.

Die widerstreitenden Darstellungen, die sich zwar nicht in den in der Sache vollständig übereinstimmenden Berichten, wohl aber in den Artikeln der konservativen Blätter finden, mögen vielleicht dazu beigetragen haben, daß die amtlichen Stellen noch nicht zu einer Abwehr derartiger Ausschreitungen das Wort ergriffen haben. Davon darf man überzeugt sein, daß auch in Regierungskreisen solche Ausschreitungen

auf das schärfste mißbilligt

werden, und wir möchten hinzufügen, daß die überwältigende und durchaus ausschlaggebende Mehrheit des preußischen Volkes darüber empört ist. —

Dem Preußenbund selbst käme nicht die geringste Bedeutung zu, wenn nicht eine stattliche Anzahl maßgebender konservativer Parlamentarier von Anfang bis zu Ende an den Verhandlungen teilgenommen hätte, unter ihnen die Führer der Partei im Reichstag und im preußischen Abgeordnetenhaus, Graf Westarp und Herr v. Heydebrand. Unter ihren Auspizien hat sich also diese Versammlung abgespielt, und zwar, wie wir nach einem in der „Kreuzzeitung" veröffentlichten ausführlichen Berichte feststellen, ohne daß gegen die Ungehörigkeiten, sei es von seiten des Versammlungsleiters, sei es von einem der Redner, Widerspruch erhoben worden wäre. Dies erst gibt den Vorgängen Relief.

Wir haben es hier in der Tat mit einer

Erscheinung in der Entwicklung

zu tun, die sich unter den Händen der gegenwärtigen Führer der preußischen Konservativen vollzieht. Von dem Worte des Grafen York von Wartenburg im Herrenhaus, der den Reichstag, der die Wehrvorlage geschaffen hat, nichtnationaler Gesinnung zieh, bis zu den derberen Worten des Generalleutnants v. Wrochem von der „Rotte" zieht sich eine gerade Linie. Die Konservativen sind auf verhängnisvollen Pfaden.

Deutsches Reich.

Wiederaufnahmeverfahren im Prozeß Brandt.

Berlin, 23. Jan. Das unerwartet milde Urteil gegen die Zeugoffiziere Tilian und Genossen vor dem Oberkriegsgericht veranlaßte den Verteidiger des Bureauvorstehers Maximilian Brandt, das Wiederaufnahmeverfahren zu beantragen. Ob auch bezüglich des Urteils gegen Direktor Eccius das Wiederaufnahmeverfahren beantragt werden wird, war bisher noch nicht zu erfahren.

Ausschmückung des Reichstages.

Berlin, 22. Jan. Die Kommission zur Ausschmückung des Reichstages trat heute zusammen und beschloß in der Frage des Ankaufes der Gobelins von der Gräflich Baudissin-Rautzauschen Fideikommißverwaltung Rautzau bei Ploen, am 7. Februar nach Rautzau zu reisen und die Gobelins zu besichtigen und zu prüfen, ob sie für den Festsaal im Hause des Reichstagspräsidenten geeignet sind.

Weiter wurde beschlossen, zur Ausfüllung von vier Nischen an der Ostseite des Plenarsitzungssaales figürliche Darstellungen in Bronze zu wählen, die die vier Kardinaltugenden, Weisheit, Tapferkeit, Gerechtigkeit und Mäßigkeit darstellen sollen. Die Ausführung der Allegorien wird Professor Fritz Klimsch übertragen.

Ausland.

Balkan.

Auftreten albanischer Banden.

Valona, 23. Jan. Während die griechischen Truppen allmählich die von ihnen besetzten Gebiete vom Epirus räumen, haben albanische Banden begonnen, die geräumten Ortschaften zu überfallen, überall Schrecken verbreitend. Die Bevölkerung flieht. Die Offiziere der niederländischen Mission wurden daraufhin von der Kontrollkommission aufgefordert, sofort ein Bataillon Gendarmerie in die bedrohte Gegend zu entsenden.

Oesterreich-Ungarn.

Bereisung von Elsaß-Lothringen durch ausländische Offiziere.

Wien, 23. Jan. Durch einen Erlaß des Kriegsministeriums wurde den österreichischen Offizieren bekannt gegeben, daß nach einer Mitteilung des deutschen Militärattachees in Wien für die Bereisung von Elsaß-Lothringen durch die ausländischen Militärpersonen die besondere Bewilligung des kaiserlichen Ministeriums für Elsaß-Lothringen notwendig sei und es wird dabei eine besondere polizeiliche Meldung, und wenn der Aufenthalt mehr als 24 Stunden beträgt, eine Meldung bei den militärischen Behörden vorgesehen.

Belgien.

Der Nachlaß König Leopolds.

Brüssel, 23. Jan. Ueber die endgiltige Liquidierung des Nachlasses König Leopolds verlauten folgende Einzelheiten: Von 60 Millionen Kongowerten, welche allein das Streitobjekt bilden, erhält der belgische Staat 43einhalb Millionen. Jede der drei Königstöchter 3einhalb Millionen. Mit den bereits früher erhaltenen Summen erbt jede Königstochter annähernd 21 Millionen. Der Ausgleich bedarf noch der Genehmigung des Brüsseler Parlaments, welche man sicher erwartet.

Orleans.

„Tapfere Bayern sind wir!"

Eines der schönsten Ruhmesblätter in der bayrischen Heeresgeschichte ist mit dem Namen Orleans überschrieben, der Stadt, um deren Besitz das 1. bayrische Korps unter seinem Führer von der Tann in treuer Waffenbrüderschaft mit der 17. und der 22. Division nahezu zwei Monate in den Schlachten gekämpft hatte, die man unter dem Namen

Loire-Feldzug

zusammenfaßt.

Schon Anfang Oktober, aus der Einschließungslinie von Paris abberufen, hatte das Korps von der Tann mit der 22. Division in den blutigen Kämpfen bei Artenau und Orleans am 10. und 11. Oktober die Stadt zum ersten Mal genommen und damit den ersten Vorstoß der Franzosen gegen Paris abgewiesen. Bald aber kam der Feind mit bedeutend überlegenen Kräften zurück und 120 000 Mann zwangen den General von der Tann bei Coulmiers mit seinem schwachen vereinzelten Korps von 20 000 Mann nach heldenmütigem Widerstand sich zurückzuziehen. Auch der zweite und viel gefährlichere Vorstoß der Franzosen wurde dadurch so lange aufgehalten, daß unterdessen die zweite Armee zum Schutze von Paris von Osten anrücken konnte.

In der Armeeabteilung des Großherzogs von Mecklenburg mit der 17. und der 22. Division vereint, hatten nun die Bayern einen äußerst beschwerlichen Zug durch das Gelände westlich des Loire-Baches auszuführen, um nach unsäglichen Strapazen gegen Ende des Monats wieder in der Gegend nördlich von Orleans einzutreffen. In den unausgesetzten Märschen mit häufigen Biwacks und fortwährenden Gefechten waren die Kräfte des Korps schon stark mitgenommen worden, die Bataillone zählten höchstens noch 550 Gewehre, die älteren Leute waren schon in der Minderzahl. Ersatztruppen mit höchstens dreimonatiger Dienstzeit und ungenügend ausgebildete Landwehr mußten die Lücken ausfüllen. Aber trotzdem leisteten die Bayern in dem Gefecht bei Villepion am 1. Dezember gegen eine Uebermacht heldenmütigen Widerstand und hielten auch den überlegenen Angriff der Franzosen anderen Tags bei Loigny bis gegen Mittag aus, bis dann die 17. Division unterstützend eingreifen und damit die Schlacht gewonnen werden konnte.

Ebenso wie im Osten der heldenmütige Widerstand des 10. Korps bei Beaune la Rolande den Vorstoß des rechten Flügels, hatten insbesondere die Bayern bei Villepion und Loigny den linken Flügel in zähem Ausharren abgewiesen und damit war überhaupt das Vorgehen der französischen Loire-Armee gescheitert. Nunmehr konnte die zweite Armee und die Armeeabteilung des Großherzogs, unter Prinz Friedrich Karl vereint, konzentrisch gegen Orleans vorgehen, das dann in den als Schlacht bei Orleans bezeichneten Kämpfen am 3. und 4. Dezember zum zweiten Male erobert wurde. Aber noch einmal hatten die Bayern mit ihren Brüdern vereint südwestlich von Orleans den dreitägigen Angriff einer Uebermacht bei Beaugency mit schweren Verlusten auszuhalten bis das Vorgehen der Loire-Armee überhaupt endgiltig abgewiesen war.

Mit schweren Verlusten

hatten die Armeeabteilung und namentlich die Bayern ihre Siege bezahlen müssen. „Verluste sind zwar nicht immer das Maß des Geleisteten, aber das des Erduldeten. Dieses Maß ergab für die Bayern seit dem 1. Dezember die erschreckende Höhe von 245 Offizieren und 5506 Mann. Ein Drittel der bayrischen Infanterie und über die Hälfte ihrer Offiziere lag tot auf dem Schlachtfeld oder schwer verwundet in den brennenden Dörfern", sagt Heilmann in seiner Geschichte des Feldzugs von Orleans und Helvig, das 1. bayrische Armeekorps im Krieg 1870, fügt dem hinzu: „Das 1. Armeekorps hat in 18 Schlachten und Gefechten, darunter zehnmal mit sämtlichen Truppen gekämpft. Das Armeekorps hat allein auf dem Schlachtfeld 539 Offiziere und 9300 Mann, davon etwa zweidrittel der Offiziere und eindrittel der Mannschaft tot oder an den Wunden geblieben, verloren." Nächst dem 3. und dem Gardekorps hat dieses Korps von der ganzen deutschen Armee die meisten Verluste erlitten. —

In einem Tagesbefehl hatte Kronprinz Friedrich Wilhelm die Rückkehr des Korps in den Armeeverband vor Paris begrüßt und Kaiser Wilhelm 1. eine große Zahl von Auszeichnungen an Führer, Offiziere und Mannschaften bei dieser Gelegenheit verliehen.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 24. Januar.

„Volksfürsorge" und Volksversicherung.

Das von den sozialdemokratischen Gewerkschaften und Genossenschaften begründete eigene Volksversicherungsunternehmen, die sogenannte „Volksfürsorge", die mit dem 1. Juli 1913 ihre Tätigkeit aufgenommen hat, kann nunmehr auf eine halbjährige Propaganda und Entwicklung zurückblicken. Wie aus einer Großstadt Westdeutschlands berichtet wird, ist die dortige Rechnungsstelle der „Volksfürsorge" mit dem bisherigen Ergebnis durchaus zufrieden, sofern innerhalb einer Frist von vier Monaten die Zahl der bei ihr eingereichten Anträge auf Volksversicherung das erste Tausend überschritten hat. Das Hauptverdienst an der schnellen Einführung der „Volksfürsorge" im dortigen Gebiete wird insbesondere den Ausschußleuten einer großen Konsumgenossenschaft zugeschrieben. Der größere Teil von ihnen arbeite mit anerkennenswerten Eifer für die Ausbreitung der Volksversicherung. — Bei der großen Gefahr, die von der „Volksfürsorge" weiten Kreisen der nichtsozialdemokratischen Bevölkerung droht und der neuerlichen Popularisierung des Versicherungsgedankens muß immer wieder auf die Einrichtungen der Volksversicherungen hingewiesen werden, die für die eben genannten Kreise in erster Linie in Betracht kommen. Es sind das die Volksversicherungsbank „Leo" in Köln, Verbandskasse insbesondere der katholischen Arbeiter-, Knappen- und Männervereine Westdeutschlands, und die Deutsche Volksversicherung A.-G. in Berlin. In letzterer speziell bieten die christlichen Gewerkschaften, die katholischen Arbeitervereine Süddeutschlands sowie die evangelischen Arbeiter Deutschlands ihren Mitgliedern die Gelegenheit zur Versicherung auf gemeinnütziger Grundlage. Die Einrichtungen dieser Volksversicherung können die Konkurrenz auch mit der von sozialdemokratischer Seite ins Leben gerufenen „Volksfürsorge" vollauf bestehen.



In raschem Siegeslauf hat sich Kathreiners Malzkaffee den ganzen Erdball erobert. Er wird täglich von vielen Millionen Menschen getrunken. Der Gehalt macht's!

* **Rheinisch-Westfälische Garde-Schützen-Vereinigung.** Anläßlich der im Mai d. J. stattfindenden Hundertjahrfeier des Garde-Schützen-Bataillons in Berlin-Lichterfelde hat sich eine Rheinisch-Westfälische Garde-Schützen-Vereinigung gebildet, die bezweckt, auch noch nach dem Feste die ehemaligen Angehörigen des Bataillons vereint zu halten und sie jährlich einmal, abwechselnd in einer Stadt der Rheinprovinz oder Westfalens, zusammenzuführen. Der Vorsitzende dieser Vereinigung, Herr Louis Welter in Köln, Steinfeldergasse 32, nimmt Anmeldungen zu dieser Vereinigung und zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier als Leiter der Meldestelle für Rheinland und Westfalen entgegen.

* **Kaisers-Geburtstag.** Anläßlich des Geburtstages S. M. des Kaisers am 27. d. M. treten die militärischen Vereine morgen nachmittag um 4 Uhr auf dem Marktplatze zur Parade an.

* **Diskontermäßigungen in Deutschland und England.** Die deutsche Reichsbank ermäßigte gestern den Diskontsatz um einhalb Prozent, von 5 auf 4einhalb Prozent. Die Bank von England ermäßigte den Diskont um einhalb Prozent auf 4 Prozent. Von der Geschäftswelt wird diese Meldung froh begrüßt werden.

* **Rohlinge** belästigten gestern nachmittag auf der Münsterstraße zwei ruhig ihres Weges gehende Herren und stießen einen sogar zu Boden. Als die Polizei nahte, gaben zwei Fersengeld und ließen ihren ziemlich angeheiterten Kumpanen im Stich. Die Polizei stellte die Namen fest.

* **Sport.** Auf dem Sportplatz im Stadtwald findet morgen nachmittag 3 Uhr ein Fußballwettspiel statt zwischen der zweiten Mannschaft des Vereins „Dortmunder Sportfreunde" und der dritten Mannschaft des Castroper Sportvereins. Die Meisterschaftsspiele der 1. und 2. Mannschaft nehmen am 8. Februar ihren Fortgang.

* **Das Central-Theater** verfügt in diesen Tagen über ein sehr anziehendes Programm. Eine besondere Erwähnung verdient: „Motiv unbekannt", ein modernes Drama in 3 Teilen, „Befords Hoffnungen", ein Drama aus Wild-West, „Die Debutantin", sehr spannend. Außerdem das übrige teils recht heitere Programm.

* **Die Lichtspiele im Metropol-Theater** bringen ab heute bis einschl. Montag ein Schlagerprogramm. Wir führen nur an: „Die Feuertaufe", „Wehe wenn sie losgelassen", „Zwei Tage im Paradies" usw. Die Handlungen sind dramatisch bewegt und die Szenerie ist vor allem natürlich und reizvoll.

* **Die militärischen Vereine** der Stadt begehen am Sonntag, den 25. d. M., gemeinsam die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Wie aus den in den Wirtschaften und an den Litfaßsäulen befindlichen Plakaten hervorgeht, beginnt die Feier um 4 Uhr nachmittags mit einem Parademarsch auf dem Markt-

platz, an dem sich ein Festzug durch die Straßen der Stadt anschließt. Von dem Festzuge werden folgende Straßen berührt: Markt, Marktstraße, Wittenerstraße (bis Link), Biesenkamp, Münsterstraße (bis Mönnich), Widumerstraße (bis Sinder) und Viktoriastraße. Die Anwohner dieser Straßen werden gebeten, durch reichlichen Flaggenschmuck das Festbild verschönern zu helfen. — Nach Beendigung des Festzuges marschieren die einzelnen Vereine in ihre Festlokale, wo durch Konzert, Vorträge, Theater und Ball das Fest seinen Abschluß finden soll.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund,** 23. Jan. Der Bau des neuen Hafenbeckens im Gebiet des Hardenberger Hafens wurde einem hiesigen Tiefbauunternehmer unter der Bedingung übertragen, daß er nur ansässige deutsche Arbeiter und Arbeitslose beschäftigt, die sich bei der Stadtverwaltung um Beschäftigung gemeldet haben. Mit den Arbeiten soll sofort, wenn das Frostwetter vorüber ist, begonnen werden. Man hofft, den Hafen bis Juni fertig zu stellen.

* **Dortmund,** 23. Jan. Der Bergmann Wilhelm Kuck aus Deusen schlug in der Nacht zum 7. Dezember vor. J. den Bergmann Busse, der ihn angegriffen und Streikbrecher genannt hatte, mit einem Bierglas auf den Kopf, so daß er einen Schädelbruch davontrug. Der Verletzte starb nach einigen Tagen. Der Angeklagte wurde von dem hiesigen Schwurgericht freigesprochen, weil Putativnotwehr vorlag.

* **Schwerte,** 22. Jan. Auf tragische Weise kam gestern der auf der Hüsingheide wohnende Maurer Theodor Ehlert zu Tode. Der schon ältere Mann war im hiesigen Güterbahnhof mit dem Abladen von Kohlen beschäftigt und stürzte gegen 8 Uhr morgens so unglücklich von einem Wagen, daß er sich eine ziemlich erhebliche Kopfverletzung zuzog. Statt für ärztliche Hilfe zu sorgen, legten die Mitarbeiter den Verunglückten in einen leeren Waggon, ohne sich weiter um ihn zu kümmern. Als sie sich um die Mittagszeit seiner erinnerten, fand man den alten Mann schon ganz erstarrt vor. Die Sanitätskolonne schaffte ihn ins evangelische Krankenhaus, wo er des Nachmittags gestorben ist.

* **Herten,** 23. Jan. Aus Mitteln, die der Landkreis Recklinghausen alljährlich für derartige Zwecke zur Verfügung stellt, wurden 22 Personen aus dem Amtsbezirk Herten für eine mindestens 25jährige ununterbrochene Arbeitszeit bei ein und demselben Arbeitgeber Anerkennungen in Form eines Sparkassenbuches über je 50 Mark zuteil. Davon sind 20 auf der Zeche Ewald, einer auf Zeche Schlägel u. Eisen 1-2 und einer bei der Gräflich Nesselrodeschen Verwaltung hier beschäftigt.

* **Paderborn,** 23. Jan. Bei dem Abbruch der alten Eisenbahnhauptwerkstätte stürzte eine Wand ein, wobei ein Zimmererpolier getötet und ein anderer Arbeiter schwer verletzt wurde.

* **Essen,** 23. Jan. Bei dem entsetzlichen Straßenbahnunglück in Borbeck hat nach einer Meldung ein gefühlloser Mensch die goldene Uhr des getöteten Reisenden Gustav Bosselmann aus Bochum im Werte von 350 Mark an sich genommen. Die Uhr wurde bei dem Zusammenstoß von der Kette abgerissen und lag auf der Erde. Ein Architekt sah dann, wie ein junger Mann die Uhr aufhob und einsteckte. Bei der furchtbaren Bestürzung dachte der Zeuge natürlich nicht daran, daß es Menschen geben könne, die das Eigentum von Mitmenschen an sich nehmen würden, die in ihrem Blute liegen.

* **Düsseldorf,** 23. Jan. Zu den von der Stadt eingerichteten Notstandsarbeiten haben sich 449 Personen gemeldet, von denen 228 beschäftigt wurden. Die Leute werden, wie in früheren Jahren mit Steinschlagen beschäftigt, die ersten 6 Tage gegen Tagelohn, dann im Akkordlohn.

— **Hamburg,** 23. Jan. Der Hamburger Großkaufmann Edm. J. A. Siemers hat sich erboten, für den Kolonialgerichtshof, wenn dieser nach Hamburg kommen sollte, ein Gebäude zu stiften. Herr Siemers hat bekanntlich schon das Gebäude für das Kolonialinstitut und das Vorlesungswesen geschenkt. Diesem Entschluß liegt offenbar die Erwartung zugrunde, daß der Reichstag sich dadurch um so eher bewogen fühlen werde, dem Beschluß seiner Kommission beizutreten.

Stadtverordneten-Sitzung in Castrop.

Castrop, 23. Januar.

An der heutigen Stadtverordneten-Sitzung nahmen teil 21 Mitglieder des Kollegiums, die Stadtschöffen Justizrat Becker, Kaufmann Brüggemann und Rentner Münnekehoff, sowie der Stadtbaumeister Schmitz.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Vorsitzende Bürgermeister Wynen Veranlassung, in längeren Ausführungen auf den am letzten Freitag in Castrop stattgefundenen gewaltigen Brand hinzuweisen, wie ihn ähnlich die Geschichte der Stadt nicht kenne. Sehr groß sei die Gefahr für ein weiteres Umsichgreifen des Feuers gewesen und hätte leicht ein größerer Teil der Stadt dem verheerenden Element zum Opfer fallen können. Dies verhindert zu haben, sei hauptsächlich das große Verdienst der freiwilligen Bürger-Feuerwehr Castrop, die mit größter Umsicht, Anstrengung und Ausdauer gearbeitet habe. Auch den rasch herbeieilten anderen Wehren sei ein volles Lob zu zollen. Für die Bürgerschaft bedeute es eine große Beruhigung eine so gut geschulte Wehr zu besitzen. Das Stadtverordneten-Kollegium werde auch künftig bemüht sein, der Wehr jede Förderung zu teil werden zu lassen. Die Mitglieder gaben ihre volle Zustimmung zu den Worten des Bürgermeisters zu erkennen.

Sodann verpflichtete der Vorsitzende die wiedergewählten Stadtverordneten Münning, Bonk, Plaßmann, S. Cohen, W. Sinder, Nöthe, Meyer und Raulf in der üblichen Weise aufs neue auf ihr Amt.

Die Wahl eines Protokollführers und Stellvertreters nach Paragraph 38 der Städteordnung für 1914 ergab die Wiederwahl des Oberstadtsekretärs Krampe und Betriebsführers Münning.

Es folgte die Prüfung und Abnahme der Rechnungen für 1912. Ausführliche Erläuterungen waren vorher den Stadtverordneten eingehändigt worden.

Die Armenkasse schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 40 551 Mk. Im Jahre 1912 sind die Armenlasten nicht gestiegen, vielmehr haben sich die Ausgaben um 2393 Mark verringert. Als Zuschuß der Stadt waren in Ansatz gebracht 22 000 Mark, erforderlich waren nur 19 268 Mark, so daß eine Ersparnis von 2731 Mark zu verzeichnen war.

Bei der Fortbildungsschulkasse betrug die Einnahme 12 039,45 Mark, die Ausgabe 12 039,68 Mark, Vorschuß 0,23 Mk. An Zuschüssen waren zu leisten seitens der Stadt 3363 Mark, seitens des Amtes Rauxel 2137 Mark, vorgesehen insgesamt 7073 Mk., also mehr 1573 Mark. Die städtische gewerbliche Fortbildungsschule wurde besucht von 155 Schülern aus Castrop, 99 aus dem Amte Rauxel und 23 aus dem Amte Bladenhorst, zusammen von 277 Schülern. Die Ausgaben für jeden Schüler betragen 43 Mark, der Zuschuß der Stadt 12 Mark.

Für das Realprogymnasium waren in Ansatz gebracht 40 500 Mark, der Rechnungsabschluß nennt die Summe von 46 056 Mark. Die Ueberschreitung um 5559 Mark ist ausnahmslos auf solche Ausgaben zurückzuführen, deren Notwendigkeit sich durch die Umwandlung der Knabenabteilung der früheren höheren Stadtschule in ein Realprogymnasium ergab. Die Anstalt wurde von 163 Schülern besucht. Kostenpunkt für jeden Schüler 282 Mk. Von den Ausgaben wurden 31 263 Mk. durch Schulgeld und andere Einnahmen gedeckt. Seitens der Stadt war ein Zuschuß von 14 795 Mark zu leisten, ergibt für den einzelnen Schüler 90 Mk.

Die Kasse für die höhere Mädchenschule nennt als Abschlußsumme 11 361 Mk., angesetzt waren 10 450 Mark, Ueberschreitung 911 Mk. Die Zahl der Schülerinnen betrug 105. Kosten für jede Schülerin 108 Mk. Deckung der Ausgaben durch Schulgeld 10 808 Mk. Zuschuß der Stadt 553 Mk., für jede Schülerin 5 Mk.

Die Kasse für die Volksschulen schließt ab mit 249 768 Mk., gegen den Voranschlag von 251 500 Mk., 1731 Mk. weniger. Es waren vorhanden 4048 Schulkinder, Kosten für jedes Schulkind 62 Mark. Zuschuß der Stadt im ganzen 213 614 Mk., gegen den Ansatz von 220 258 Mk., 6653 Mk. weniger. Jedes Schulkind kostet der Stadt an Zuschuß 52 Mk.

Die Schlachthof-Kassenrechnung verzeichnet als Schlußsumme 37 838 Mk. Der Zuschuß der Stadt mit 5649 Mk. beläuft sich gegen den Ansatz von 5000 Mark auf 649 Mk. mehr, bedingt durch außergewöhnliche Instandsetzung der Gebäude, durch Anschaffung von 10 weiteren Eiszellen usw.

Bei der Kirchspiel-Armenfondskasse ist die Endsumme mit 585 Mk. angegeben, bei der Rochusfondskasse mit 26 Mk.

Die Eichamtskasse verzeichnete eine Einnahme von 507 Mk. (zumeist Bestand aus dem Vorjahre), eine Ausgabe von 10 Mark und einen Bestand von 496 Mk. Das hierselbst früher bestandene Eichamt ist aufgehoben, dafür eine Eichnebenstelle eingerichtet worden, daher der geringe Ausgabeposten.

Die Stadtkasse hatte eine Gesamteinnahme von 933 866 Mk., eine Gesamtausgabe von 926 186 Mk. und einen Bestand von 7079 Mk., hierzu 3339 Mk. Einnahmereste in Summa also Ueberschuß 10 419 Mk.

Die nach Paragraph 56, Ziffer 4 der Städteordnung Ende Dezember stattgefundene außerordentliche Revision der Stadtkasse, sowie der Sparkasse durch die Kassenkommission zeitigte ein günstiges Ergebnis, da sich zu Ausstellungen kein Anlaß ergab.

Ferner wurde zur Kenntnis gebracht, daß ein Fürsorgeausschuß für Kinderschutz bezl. für gefährdete Jugendliche gebildet worden ist aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden, dem Beigeordneten, der die Waisenratssachen bearbeitet, als Stellvertreter, den beiden dienstältesten Geistlichen der katholischen und evangelischen Gemeinde, den beiden dienstältesten Rektoren der katholischen und evangelischen Schulen und aus je einem Vertreter der männlichen und weiblichen Fürsorgevereine.

Zu dem Holzverkauf im Stadtwalde, der die Summe von 2300 Mk. eingebracht hat, wurde die Genehmigung erteilt.

Dem Ziegenzuchtverein Castrop wurde auf seinen Antrag wiederum eine Beihilfe von 30 Mark bewilligt.

Sodann wurde beschlossen, den Hebammen die Desinfektionsmittel für den persönlichen Gebrauch und bei Verwendung für Unbemittelte unentgeltlich zu liefern. Zu den Kosten, welche etwa jährlich 400 Mark betragen werden, leistet der Landkreis einen Zuschuß von 200 Mark.

Ein Schulplatz soll bei der Rochus-Schule auf dem von dem Wirt und Cafetier Haslinde zum Betrage von 24 500 Mark angekauften Grundstück in Größe von 9,60 Ar angelegt werden, ferner ein neues Abortgebäude. Die Gesamtkosten sind auf 14 500 Mark berechnet. Die Vorlage fand Genehmigung.

Die Herrichtung einer Abortanlage in der Lambertus-Schule ist notwendig geworden, und wurde der diesbezügliche Antrag angenommen.

Endlich wurde noch die Genehmigung erteilt zur Veräußerung einer hinter der Lambertus-Schule liegenden Spießparzelle in Größe von 9 Quadratruten an den Kaufmann Diekhöfer zum Betrage von 1500 Mark.

Es folgte noch eine geheime Sitzung.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 23. Januar.

Im Reichstage standen heute die **Interpellation wegen Zabern** auf der Tagesordnung. Haus und Tribüne sind dicht besetzt. Der Reichskanzler ist mit den sämtlichen Staatssekretären zur Stelle. Die sozialdemokratische Interpellation wird von dem Abgeordneten Franck-Mannheim begründet unter scharfen Angriffen auf die Haltung des Reichskanzlers. Auch den Kronprinzen zieht der Redner in die Debatte und wirft ihm vor, daß er intimen Umgang mit Staatsstreichlern pflege, eine Bemerkung, die auf der Rechten und im Zentrum großen Lärm hervorruft und ihm einen Ordnungsruf einträgt. Nach der Rede Francks erhebt sich sofort der Reichskanzler, um auch seinerseits gegen die Angriffe auf den Kronprinzen zu protestieren. Es sei unerhört, dem Thronfolger einen derartigen Vorwurf zu machen. Hierin spiegele sich der Haß der Sozialdemokraten gegen alles Militärische wieder. Die Erklärung wird von den Sozialdemokraten mit großem Lärm aufgenommen, während die Rechte und das Zentrum Beifall spenden. Darauf begründet Abgeordneter von Liszt die fortschrittliche Interpellation. Nach der Rede des Abgeordneten v. Liszt ergreift das Wort der Reichskanzler zu einer längeren Erwiderung. Er geht zunächst auf die Verfassungs- und staatliche Seite der Dienstordnung von 1899 und der Kabinettsorder von 1820 ein. Im Zaberner Falle sei die Letztere zum ersten Male angewandt worden. Leider habe man jedoch die Vorkommnisse verallgemeinert. Tatsächlich habe jedoch die Reichsregierung für Elsaß-Lothringen viel getan und werde auch noch weiter bemüht sein, eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen. Die Zaberner Vorgänge hätten eine trübe Flut unerfreulicher Begleitumstände mit sich gebracht und vor allen Dingen hätte man sich bemüssigt gefühlt, Gegensätze zwischen Nord und Süd wieder ans Licht zu ziehen. Der Reichskanzler geht hierauf des näheren ein und nimmt Gelegenheit, der Bundestreue Bayerns und der glorreichen Taten der bayrischen Armee in warmen Worten zu gedenken. Er greift die Sozialisten scharf an, die Zwietracht zwischen dem Volke und der Armee, der treuesten und sichersten Stütze der deutschen Nation säen wolle und spendet der ausländischen Presse Lob, die die Zaberner Angelegenheit weit verständiger behandelt habe, als die deutsche Presse. Mit den Sozialisten gibt es keine Verständigung, da sie als Republikaner den Sturz der Monarchie herbeiführen wollen.

Letzte Nachrichten.

Die Ostmarkenzulage gestrichen.

Berlin, 23. Jan. Die Budgetkommission des Reichstages strich die Ostmarkenzulage, für die 1,2 Millionen Mark im Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung vorgesehen waren, gegen die Stimmen der Konservativen, Nationalliberalen und Fortschrittler.

Hochwasserschäden an der Ostseeküste.

Berlin, 23. Jan. Nach Nachrichten aus den Hochwassergebieten stehen im Kreise Köslin allein 17 000 bis 18 000 Morgen Land, die mit dickem Eis bedeckt sind, noch unter Wasser, darunter etwa 15 000 Morgen am Jamunder See und über 1000 Morgen bei Lenshagen.

Ankunft der Königin von Griechenland in Berlin.

Berlin, 24. Jan. Die Königin und der Kronprinz von Griechenland trafen gestern nachmittag gegen 5einhalb Uhr mit einhalbstündiger Verspätung auf dem Anhalter Bahnhof ein. Auf dem Bahnsteig waren der Kaiser und die Kaiserin mit großem Gefolge anwesend. Eine Kompagnie vom Elisabeth-Regiment mit Fahne und Musik erwies die militärischen Ehrenbezeigungen. Nach der Begrüßung begaben sich die Fürstlichkeiten in Automobilen nach dem königlichen Schlosse. Die Straßen, durch die die Fahrt ging, hatten Flaggenschmuck angelegt.

Vereitelter Anschlag.

Berlin, 23. Jan. Der 1887 in Kolmar geborene Schneider Salomon lief heute nachmittag gegen 3 Uhr, als der Kronprinz nach dem Palais zurückkehrte, hinter dem Auto her. Ein Schutzmann nahm Salomon an der Rampe fest und führte ihn zur Polizeiwache, wo er, da er den Eindruck eines Geisteskranken machte, von dem zuständigen Kreisarzt untersucht wurde. In verwirrten Reden gab er an, ein Bruder des Kronprinzen zu sein, den er um Unterstützung für seinen Lebensunterhalt habe bitten wollen. Er ist als gemeingefährlich geisteskrank nach Dalldorf transportiert worden.

150 000 Mark veruntreut.

Halle (Saale), 24. Jan. Bei der fürstlich Stollberg-Wernigerodeschen Kämmereikasse wurde ein Fehlbetrag von 150 000 Mark festgestellt, die der frühere Forstkassenrendant Georg Voß, ein geborener Schöneberger, unterschlagen hat. Auf die Ergreifung des Defraudanten sind 1000 Mark ausgesetzt.

Neue Dampferlinie.

Hamburg, 23. Jan. Die Hamburg-Amerikalinie errichtet eine Passagier- und Frachtdampferlinie zwischen Newyork und den Häfen des östlichen Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres. Die erste Expedition nach Newyork findet am 15. April mit dem Dampfer „Prinz Adalbert" statt.

Verhängnisvolle Lawinenstürze in Tirol.

Innsbruck, 24. Jan. Eine von der Seekarspitze niedergehende große Lawine stürzte unter furchtbarem Getöse in den Achensee. Die hoch aufschlagenden Wogen brachten den ganzen See in Bewegung. Durch die Wogen wurden mehrere Fischerhütten fortgerissen. Zum Glück war der See nicht zugefroren, sonst hätten die Schneemassen das Seehotel erdrückt. Eine andere Lawine zerstörte in Achental eine Steinölanlage. Am Frieserberg im oberen Inntal riß eine Lawine 19 Heuhütten und vier Kochhütten fort.

Eisenbahnkatastrophe.

Paris, 23. Jan. Heute morgen stieß auf der Bahnlinie Beauvais-Gisors bei der Station Rainvillers ein Personenzug mit einem Kohlenzug zusammen. Ein Schaffner und ein Reisender wurden getötet, drei andere schwer verletzt.

Prinz zu Wied.

Wien, 23. Jan. Das „Deutsche Volksblatt" meldet: Prinz zu Wied verständigte die Kabinette, daß er nach Besuchen in Wien und Rom in den ersten Februartagen in Albanien zu landen gedenke.

Folgen des Streiks.

Verviers, 23. Jan. Auf dem Bahnhof Welkenraedt stehen gegenwärtig etwa 700 zumeist mit Kohlen beladene Waggons, die auf ihre Weiterbeförderung hauptsächlich nach Paris warten.

Eine Totenstadt aus der Steinzeit entdeckt.

Rom, 24. Jan. In Villa Librata wurde eine Totenstadt aus der Steinzeit aufgedeckt. Nach fachmänischer Ansicht besitzt die Entdeckung große wissenschaftliche Bedeutung.

Die türkischen Truppenbewegungen.

Athen, 24. Jan. Man verfolgt hier die türkischen Truppenbewegungen in Kleinasien mit größter Besorgnis. Die Zahl der Truppen, die an der Kleinasiatischen Küste zusammengezogen werden, wächst von Tag zu Tag. Drei Bataillone stehen bereits gegenüber Mytilene in Aivali, 3000 Mann in Dikeli und 5000 Mann in Pergame.

Saloniki, 24. Jan. Türkische Offiziere studieren, ohne von den Bulgaren hieran gehindert zu werden, die Situation bei Xanthi, Gümüldschina und Dedeagatsch. Auch die Bulgaren verstärken ihre Truppen an der serbischen Grenze. Eine Division bulgarischer Truppen ist nach der Gegend von Strumnitza abgegangen.

1 338 000 Einwanderer.

Newyork, 23. Jan. Nach einer amtlichen Statistik der Einwanderungsbehörde landeten im Newyorker Hafen 1913 insgesamt 1 338 000 Personen, an deren Beförderung 26 Schiffahrtslinien beteiligt waren. Der Norddeutsche Lloyd steht wie in den früheren Jahren mit den höchsten Beförderungsziffern in sämtlichen Klassen an der Spitze.

Eingesandt.

Holthausen, 22. Januar.

Eingemeindung von Holthausen nach Gerthe.

Die Gemeinde Gerthe gibt sich alle Mühe, den südlichen Teil von Holthausen nach Gerthe einzugemeinden. Der Grund ist unschwer zu erraten. Hier sind gute Steuerzahler und da hätte die Gemeinde Gerthe eine schöne Hilfsquelle für ihre Steuerkasse. Die Stadt Castrop hätte aber eher ein Anrecht, den Teil von Holthausen nach Castrop einzugemeinden als Gerthe, denn Castrop ist die Muttergemeinde von Holthausen und viele Bürger wünschen auch, daß sie zu ihrer Muttergemeinde zurücktreten.

Einer für Viele.



Frisch und fröhlich

werden die Kinder, die regelmäßig Scotts Emulsion bekommen. In dieser Gestalt nehmen alle den Lebertran gern, der an nährkräftigen Stoffen reich, ihnen so bekömmlich ist. Der Zusatz von Kalk- und Phosphorsalzen ist für die gute Entwicklung der Zähne und für die Knochenbildung von Wichtigkeit.

Scotts Emulsion.

räumen, sind demnach unter allen Umständen aufgehoben.



Nach Gottes heiligem Willen verschied heute Nacht 12½ Uhr, nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch die Gnadenmittel der hl. kath. Kirche mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare Herr

Anton Schrader

im 56. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rauxel, Paderborn, Siddessen, London, Lütgendortmund, Buer, Castrop und Dingen, den 23. Januar 1914.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 3 Uhr, vom Sterbehause, Bergstrasse 40, aus statt.
Solle jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Hauderei Nic. Müller,
Telef. 76. **Castrop** Telef. 76.
Viesenkampstr. 20.

Empfehle bei Beerdigungen meine Leichenwagen v. Mk. 6,— an, von den einfachsten, bis zu den elegantesten
Kinderleichenwagen u. Begleitwagen billigst.

Billiger
wie von auswärts beziehen Sie
allerhand Hühner-Küken- u. Taubenfutter.
Ferner:
Ia. Weizenauszugmehl, Weizenmehl 000, Weizenmehl (zu Bauernstuten), **Weizenkleie, Maisschrott, Hafer** (staubfrei), **Kleeheusel, Strohhäksel u. s. w.**
Salz-Niederlage.
Als Spezialität::
garantiert reines **Gerstenmehl.**
Heinr. Reckefuss,
Telefon 128.
Mühle am Schlachthof
Auf Wunsch wird franko Haus geliefert.

Fort mit den **Warzen!!!**
Fluco's Warzenmittel beseitigt begründl. u. schnell, Preis 50 Pf.
C. Wimmers, Drog. Castrop.

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"
6100 not. beglaub. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 ₰, Dose 50 ₰ zu haben bei:
Georg Bies i Castrop
O Hennewig, Central-Drogerie in Castrop,
Fritz Schulte, Drogerie in Castrop-Schwerin,
W. Kaltenpoth in Habinghorst,
Georg Goosman Drog. Habinghorst, Kronprinzenstr.
Heinr. Bernighaus, Holthausen.

Gut und billig!
3 echte Zimmer
Mk. 975.— mit Garantieschein Eichen-Schlaf immer, Eichen-Speisezimmer, Natur-Küche mit la. Herd. Größtes Entgegenkommen in jeder Beziehung
Möbel-Lager
With Schneider, Dortmund, Mönchenwordt 2, parterre, an der Propsteikirche.

Möbl. Zimmer
mit Pension sofort oder zum 1. Februar gesucht.
Schr. Off. unter **A. 48** an die Geschäftsstelle

Schön möbl Zimmer
zum 15. Februar oder später zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Eine Filiale, geignet für **Metzger** sofort oder späte zu vermieten.
Daselbst auch eine **Wohnung** von 3 Zimmern z. 1. April zu vermieten. **Holzstraße 67.**

Brautpaar sucht
3-Zimmer-Wohnung
zu März oder April. Offerten unt. M. S. an d. Geschäftsst. erb.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
kann sofort Stelle erhalten Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg

Ein ordentliches
Kindermädchen
von 14—16 Jahren auf halbe Tage gesucht. Mädchen, welche schon in besserem Hause gedient haben, werden bevorzugt.
Gebr. Rollmann.

Pelze
u. Winterwaren
werden, um damit gänzlich zu räumen, weit unter Preis
ausverkauft.
Carl Auweiler.

Möbel
kaufen Sie bei mir sehr billig!
Warum?
Weil ich keine angestellten Reisenden noch Kassierer habe u. sämtliche Teile mit geringem Nutzen verkaufe.
Besichtigung überzeugt!
Grosse Auswahl in echt eichenen Küchen, Schlafzimmern, u. imitiert Wohn-, u. Speisezimmern, Sofas Bettstellen, Schränken, Tischen Stühlen, Vertikows, Flur-Garderoben u. s. w.
Alles gediegene, schwere Arbeit in hervorragend schönen Modellen.
Lieferung auch nach auswärts! franko
Spezial-Möbelhaus Carl Schlierkamp
Dortmund, Burgwall 3, direkt am Olympiatheater.
Grösstes Entgegenkommen!

Billiges Hühnerfutter
Kleinweizen, Gerstenabfall u. **Mais** gemischt verl. zu Mk. 11.— **Bruchweizen Gerste u. Mais** zu Mk 13.— per 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation geg. Nachn
Stein & Kimmel, Neuß

Krieger- u. Landwehr-Verein
Castrop.

Zu der am **Sonntag, den 25. Januar** cr., nachm. 4 Uhr, auf d. Marktplatze vorgesehenen
Parade
anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät treten die Mitglieder **nachm 3½ Uhr** im Vereinslokale in dunklem Anzuge, Mütze und weißen Handschuhen an.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Schwere
Hasen
empfiehlt
A. Schürmann
Castrop, am Markt.

Alle Sorten **Speisekartoffeln,** sowie **Runkeln,** gelbe **Steckrüben Stroh u Futterkartoffeln** liefert frei ins Haus **Flocke,**
(Mit den Schimmels)
Dorf Rauxel (Lag.) Wirt Köhler
od. Wochenmarkt Castrop.

Franz Reinelt
Klaviermacher
ältestes und bedeutendstes Fachgeschäft.
Pianos Flügel, Harmoniums
in grosser Auswahl und zu allen Preisen auf Lager.
Vollste Garantie. Rabatt bei Bar-Zahlungen. Ratenzahlung nach Vereinbarung. Franko Lieferung.
Dortmund, Balkenstrasse 14—16 am Markt.
Anfragen bei Beabsichtigung von Kauf erbeten.

Lose hier bei R. Kappelhoff, Widumerstr. u. a. Verkaufsstellen

Ziehung 10. Februar
8. Schlesische Pferde-Lotterie
Lose à **1** Mk. 150000 Lose. Porto u. Liste 25 Pfg. extra.
11 Lose aus versch. Taus. 10 Mk.
3842 Gewinne. Gesamtwert Mark
60000
Darunter 48 Pferden 4 Equipagen M.
40000
und 3800 Silbergewinne M.
20000
1. Hauptgewinn: 1 Vierspänner M.
10000
Lose in allen Lotteriegeschäft. sowie bei dem Generaldebit
Lud. Müller & Co.
Berlin W., Werderscher Markt 10.
Telegr.-Adr: Glücksmüller.

Anfang April erscheint in unserem Verlage das
Adressbuch 1914
für die Stadt Castrop
genau nach amtlichen Material bearbeitet.
Bestellungen für das Adreßbuch od. Insertionsaufträge für den Reklameteil des Adreßbuches, das eine vornehme und wirksame
Dauer-Reklame
während des ganzen Jahres bildet, werden schon jetzt entgegengenommen.
Verlag der „Castroper Zeitung".

Wer ein Inserat in der Castroper Zeitung aufgibt, vergrössert seinen Kundenkreis.

Grössere Anzeigen erbitten wir bis mittags 2 Uhr.

Gottesdienst-Ordnung.
Katholische Pfarrkirche Castrop:
Sonntag, den 25. Januar 1914:
6½ Uhr: Erste hl. Messe. 8 Uhr: Zweite hl. Messe. 9 Uhr: Dritte hl. Messe mit Predigt 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11¼ Uhr: Polenmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr: Andacht. 5 Uhr: Zweite Andacht.
Evangelische Pfarrkirche Castrop:
Sonntag, den 25. Januar 1914:
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst: Pastor Balster. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Bläsing. Vorm 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Sonntags- u. Mittwoch Abens 7½ Uhr. Blaukreuzstunde.



Habe stets **große und kleine**
Faselschweine
vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.
Heinr. Hirsch,
Schweinehandlung,
Zeche Graf Schwerin.
Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Sofas u. Matratzen
werden sofort gut und billig aufgepolstert.
Heinrich Raabe,
Bochumerstraße Nr. 65.
Postkarte genügt

Rheinisches **Technikum Bingen**
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau
Direktion: Prof. Hoepke
Ober-Realschule



Faselschweine
hält stets vorrätig, Teilzahlung gestattet.
Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— Frohlinder-Str 37. —
(An der Kolonie).

Bar Geld
an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen.
— Anfragen kostenlos. —
H. Dreier, Dortmund,
Steinstraße 7, III Etage,
Eingang: **Leopoldstraße.**
(Rückporto erbeten).

Geld ohne Bürgen, schnell reell diskrete Ratenrückzhlg. seit Jahr. besteh. Firma Kreusch, Berlin 40, Zossenerstr. 27 [Rückporto]

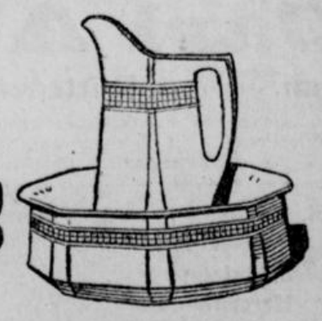
Inventur-Ausverkauf.

Um mit meinem grossen Lager in **Wasch- und Tonnen-Garnituren und Lampen** zu räumen, gewähre ich bis zum 30. Januar
10 Proz. Rabatt.



Niemand versäume diese Gelegenheit.

Gleichzeitig empfehle ich mein grosses Lager in
echt Kristall, Kaffee- u. Eßservice
zu den billigsten Preisen.



Carl Plassmann, Castrop, Oldumerstrasse 17.

Sämtliche Porzellan- und Glaswaren, sowie Bestecke, sind bei Anlässen von Hochzeiten und sonstigen Festen, in jeder Teilnehmerzahl, leihweise bei mir zu haben.



Landwirte denkt rechtzeitig

an die Düngung und gebt dem Boden neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem

Kalisalze

dieses billigste und für das Gedeihen der Saaten unentbehrliche Düngemittel. — Kalisalze liefern alle Düngemittelhändler und landwirtschaftliche Korporationen.

Nähere Auskünfte über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b H, Münster, Achtermannstrasse 4

Wenn Euer Kind hustet,

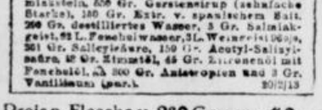
wenn es heiser ist und seine kleinen Augen tränen, wenn es über Hals- und Kopfschmerzen klagt, dann, Mütter, gebet acht. Euer Kind hat sich eine starke Erkältung zugezogen. Dann heist es, sich schnell entschliessen. Lindert sofort seine Schmerzen und beugt ernsteren Verschlimmerungen vor, indem ihr ihm sofort **Akker's Abteisirup** gebt. Akker's Abteisirup enthält keine schädlichen Bestandteile; er beseitigt die heftigsten Halsschmerzen und den quälendsten Husten; er vernichtet die krankhaften Keime und stärkt die Luftröhre. Akker's Abteisirup wirkt heilsam auf die Erkrankungen der Brust, des Halses und der Lunge. Hier ein Beweis:

Lest, was uns **Frau Ostendorf-Veenstra, Haarlemerweg 109, Amsterdam,** schreibt: „Mein jüngstes Kind litt vor einigen Monaten an einem mit Keuhhusten gepaarten Schleimhusten. Mir als Mutter zerriss es das Herz, zu sehen, wie mein Kind unter der Beklemmung litt. Es nahm keine Nahrung zu sich und durch den heftigen Husten war auch der Magen nicht in Ordnung. Eine Bekannte riet mir den Gebrauch des berühmten **Akker's Abteisirups** an. Nach dem Gebrauch von einer Flasche **Akker's Abteisirup** zu M 2.— hatte der Husten schon sehr abgenommen, und nachdem ich schon drei weitere Flaschen eingegeben hatte, war mein Kind gesunder und stärker wie je zuvor.

Diese Erklärung muss von überzeugender Kraft für Sie sein; sie beweist in unwiderlegbarer Art, dass

Akker's Abteisirup

ein bewährtes Mittel ist, um bei alt und jung Asthma sowie Erkrankungen der Brust, des Halses und der Lungen zu bessern und Verschlimmerungen vorzubeugen. 9



Preis p. Flasche v. 230 Gramm ℳ 2.—
„ 550 „ ℳ 4.—
„ 1000 „ ℳ 6.50

Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter ist der Einkauf. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten: L. J. Akker. Engrosvertrieb Handelsgesellschaft „Noris" Zahn & Co. Köln. Zu haben in d. Apotheken.



Carl Abe

Bochum, Wittenerstrasse 12,

bringt sein aus besten Fabrikaten bestehendes Lager in empfehlende Erinnerung. Mit Zeichnungen und Kostenanschlägen stehe ich gern zu Diensten.

Uebersichtlich aufgestellt:

30	kompl.	Küchen	von Mk. 95—410
30	„	Speisezimmer . .	„ „ 350—2000
45	„	Schlafzimmer . .	„ „ 200—1600
15	„	Herrenzimmer . .	„ „ 250—1400
15	„	Wohnzimmer . .	„ „ 150—400

Reichhaltiges Lager in Einzelmöbeln.
Fabrikation von prima Polstermöbeln.

Zum Besuch meiner Ausstellung lade ich ohne jegliche Verbindlichkeit freundlichst ein.

Augendiagnose

Homöopathie, Naturheilverfahren. — Behandlung bei Frauenkrankheiten, Nervenkrankheiten. Magen-, Darm-, Leber-, Herz-, Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Gicht, Rheumatismus, Gallensteine, Hämorrhoiden, Drüsen, Bleichsucht.

Aug. Krause, Gerthe, Lothringerstr. 97
Sprechstunden: vorm. v. 10—1 Uhr. Sonntags v. 10—12 Uhr.

Wissen Sie schon?

dass die von der Kgl. Reg. konz.

Chauffeur-Schule

früher Bochum, Rottstr. 34/36 jetzt

Bochum, Viktoriastr. 5a

befindet? Dieselbe bildet jed ohne Vorkenntnisse z. tüchtigen Chauffeur aus. Vorm.-, Nachm.-, Abend- u. Sonntagskurse. Eintritt kann jederzeit erfolgen Prospekt gratis.

Hilfsverein Sulzbach in d. Oberpf. gibt jedem neuaufgenomm Mitglied über 21 Jahre Darleh n bis 1000 Mk, Beding. v. gratis.

Fahrräder, Zubehörteile u. Gummi

kauft man am besten
Kaiser-Friedrichstr. 4.

Preis-Ausschreiben

des Verschönerungs-Vereins Castrop.

Für sein im Mai 1914 stattfindendes Fest beabsichtigt der Verschönerungsverein Castrop einige Festlieder zu gewinnen, die auf dem Wege eines Preisausschreibens unter folgenden Bedingungen erworben werden sollen:

1. Der Verschönerungsverein setzt eine Summe von 60 Mk. aus für die Auszeichnung der drei besten bei dem Preisausschreiben einlaufenden Gedichte, und zwar einen **1. Preis von 30 Mk.**, einen **2. Preis von 20 Mk.** und einen **3. Preis von 10 Mk.** Doch behält sich der Verschönerungsverein vor, die Gesamtsumme in anderer Weise zu verteilen.

2. Der Kreis der Bewerber ist unbeschränkt. Die Bewerber müssen ihre, mit einem Kennwort versehenen Gedichte bis zum 15. März 1914 an den Vorsitzenden des Verschönerungsvereins in geschlossenem Briefumschlag einreichen, der in kleinem verschlossenen, dasselbe Kennwort tragenden Umschlage den Namen des Verfassers enthält. Die Oeffnung der die Namen der Preisträger enthaltenden Briefumschläge erfolgt erst nach der Preisfestsetzung.

3. Das Preisgericht besteht aus dem Vorsitzenden des Verschönerungsvereins und dem unterzeichneten, vom Vorstande des Verschönerungsvereins gewählten Festausschuß; seine Entscheidungen sind endgiltig.

4. Alle eingehenden Gedichte gehen in das Eigentum des Verschönerungsvereins über, der sie nach seinem Ermessen in dem anläßlich des Festes herausgegebenen Liederbuch veröffentlicht.

5. Das Gedicht soll kein Lobgedicht auf den Verschönerungsverein sein, sondern die Eigenart der Stadt bezw. eine Episode aus ihrer Geschichte in ernster oder humoristischer Weise in hochdeutscher oder plattdeutscher Sprache besingen. Es muß nach einer allbekannten, leichten Melodie singbar sein.

Castrop, den 21. Januar 1914.

Wynen, Bürgermeister, 1. Vorsitzender des Verschönerungsvereins, Bohle, Fortbildungsschulleiter, Mardner, Amtsrichter, Dr. Ortmann, Oberlehrer, Schmitz, Stadtbaumeister, Schonekatte, Rektor, Schröder, Lehrer a. D., Vogel, Kaufmann.

Lahusen's Eisen-Jod-Lebertran „Jodella"

Marke

ist für eine regelmässige Kur der **wirksamste, beliebteste und billigste Lebertran.** Gleich gut für Erwachsene wie Kinder (besonders Schulkinder). Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend; hebt die Körperkraft in kurzer Zeit. Jahresverbrauch über **100000 Flaschen.** Preis Mk. 2.30 und 4.60. Alleinig r. Fabrikant Apotheker **Wilh. Lahusen** in **Bremen.** Nur echt mit dem Schutzwort „Jodella".

Frisch zu haben in den **Apotheken in Castrop, Merklinde, Rauxel** und **Sodingen.**

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters und Möbelhändlers **Julius Köser** in **Meugede, Bahnhofstraße 30,** jetzt wohnhaft in Dortmund, Staufenstraße 46, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Castrop, den 17. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstr. 21.

Aelteste und hervorragendste Lichtbildbühne am Platze. Allen voran sind die Metropol-Theater-Programme.

Spielplan vom 24. bis 26. Januar 1914.

Die Feuertaufe.
Drama.

Dupin stirbt.
Humoristisch.

Der hartnäckige Gläubiger.
Humoristisch.

Gaumont-Woche 49 B.

Kain.
Drama.

Wehe, wenn sie losgelassen.
Humoristisch

Korkindustrie.
Interessant.

Zwei Tage im Paradies.

Lullus Traum.

Central-Theater

Kaisersaal

CASTROP, am Markt

Spielplan vom 24 bis 26 Januar 1914.

Wanda Treumann
Viggo Larsen,
spielen die Hauptrollen in dem
prima Schlager:

Motiv unbekannt.

Modernes Drama in 3 Teilen.

Pepi hat eine Fensterscheibe eingeschlagen.
Humoreske.

Wild-West. Wild-West.

Bedfords Hoffnungen.

Atemraubendes Goldsucher-Drama in 3 Akten. Aeusserst spannende, dramatisch starkbewegte Handlung.

Wild-West. Wild-West.

Die Königin der Adria.
Naturaufnahme.

Die Debutantin.
Drama aus dem Amerikanischen.

Petit Journal.
Neuester kinomatogr. Wochenbericht.

Einlagen nach Bedarf.

Nährwohl

Ges. gesch.

bester Kinder-Nährzwieback

Dem Kleinsten in die Flasche zu geben
Pakete 10 u. 30 Pfg überall erhältlich



Bekanntmachung
betr. Ausgabe von Quittungskarten.

Die Ausgabe der Quittungskarten erfolgt vom 1. Januar d. J. ab für die Mitglieder von Krankenkassen **nicht mehr bei der Polizeibehörde,** sondern bei den zuständigen Krankenkassen und zwar:

a. Allgemeine Ortskrankenkasse Castrop, Bahnhofstraße 25,
b. Innungskrankenkasse für Maurer, Zimmerer und Stuckateure Castrop, Kaiser-Friedrichstraße 36.

Zum Ausstellen von Quittungskarten sind folgende Kassen **nicht** berechtigt:

a. Innungskrankenkasse der Bäcker- und Konditoren-Zwangsinnung Castrop,
b. Innungskrankenkasse der Maler- und Anstreicher-Zwangsinnung Castrop,
c. Betriebskrankenkasse der Firma L. Vellenet, Castrop.

Die Mitglieder der 3 zuletzt genannten Krankenkassen müssen ihre Karten bei der Polizeibehörde (Einwohnermeldeamt Wittenerstr. 20) ausstellen lassen. Ferner stellt die Polizeibehörde in Zukunft auch noch Quittungskarten für solche Personen aus, die keiner Kasse anzugehören brauchen.

Castrop, den 16. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Wynen.

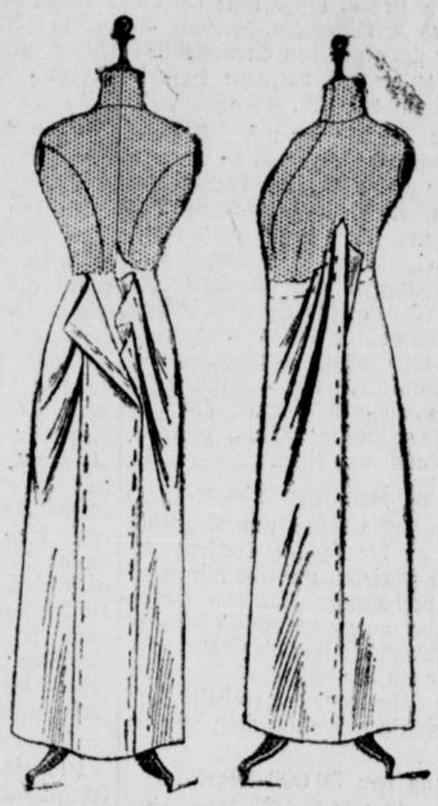
Visitenkarten

Liefert schnell und billig

Buchdruckerei d. Castroper Zeitung.

Modebrief.

Es ist ein sehr erfreuliches Zeichen in unserer, der Verinnerlichung entfremdeten Zeit, das Bestreben unserer Frauen zu beobachten, nicht mehr alles fertig zu kaufen, wie es in den letzten Jahren zur Gewohnheit geworden war. Sicher hat die zunehmende Teuerung aller Lebensmittel auch dazu beigetragen, daß wieder mehr Hausnäherei, und zwar von Mutter und Töchter, getrieben wird. Man kauft Schnitte und Stoff, probiert und probiert, und schließlich hat man doch die Freude, daß die Arbeit gelingt. Und eine Freude ist's, wenn ein Kleid, ein Rock oder eine Bluse so ausgefallen ist, daß man sie gern und stolz trägt als eigener Hände Werk. So manche Stunde, die früher in beschäftigtem Nichtstun vertrödelt wurde, wird heute zu ernster geldsparender Tätigkeit benutzt. Ist die erste Scheu überwunden, geht's auch weiter an die Unterkleidung von groß und klein von Buben und Mädels. Wo die Verhältnisse es gestatten, werden auch keine fertig gekauften Borten mehr aufgesetzt, sondern man setzt Zierstiche auf, man bestickt Streifen, die man als Nebenarbeit, wie früher den Strickstrumpf oder die Weißstickereistreifen, überall und immer zur Hand hatte. Was läßt sich bei solchen, den Geist nicht anstrengenden Arbeiten alles denken? Wieviel quälende Sorgen und aber auch wieviel sorgende Liebe kann eine Mutter mit all den Stichen, sei es mit der Maschine oder mit der Hand, in einen Gegenstand hineinarbeiten! Öffnet sie später ihren Schrank, in dem das gearbeitete aufgestapelt liegt, was kann da alles auf die Mutter einstürmen? All die Erlebnisse der Tage, in denen das Stück angefertigt wurde, Schmerz und Sorgen, Hoffen und Glück sind oft so nahe beieinander bei uns Frauen! Habe ich nun nicht recht, wenn ich die eigene Arbeit in allen Richtungen lobe? Sie bringt die Frauen wieder zurück zu dem was sie fast zu verlieren drohen: Zu den stillen Freuden hohen Pflichtgefühls, zu einem feinempfindenden Gemüt.



Nr. 2527. Nr. 2526.

Nr. 2527—2528. Ueber Rockraffungen. Es wird kein Kundiger behaupten können, daß die Raffungen an den modernen Straßenröcken immer schön sind. Unsere jüngeren Schneiderinnen, die jahrzehntelang die glatten Röcke arbeiteten, finden sich nicht in die Raffungen, die ältere mit Meisterschaft zu beherrschen verstehen. Daraus ergibt sich: je älter die Schneiderin und die Modistin, desto wertvoller ihre Arbeit!

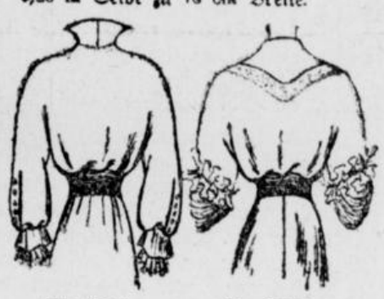
Wir haben heute in zwei Zeichnungen die Form der Raffung für volle Figur dargestellt, die als ästhetisch und künstlerisch befriedigend bezeichnet werden müssen. Die erste Forderung an eine künstlerisch wirkende Raffung des Rockes ist die, daß sie die Form der Figur nicht entstellt. Dies kann nur erreicht werden, wenn die Raffung schlank anliegt, die Falten nicht abstehen. In geübten Händen ist das alles nur ein Griff, ein fertiger Rock sieht so ruhig und so anspruchslos aus, wie eben ein Rock aussehen soll, der von kunstgeübter Hand hergestellt wurde und für die Straße bestimmt ist.

Eine sicher arbeitende Schneiderin wird den Rock am unteren Rande vorher fertig arbeiten, den Stoff selbst etwa 8—10 cm länger schneiden und die Raffung ausschließlich mit dem oben angeschnittenen Stoff erreichen. Wo diese Sicherheit noch nicht vorhanden, ist zu empfehlen, den Rocksaum unten offen zu lassen, nach der Raffung zu rundieren. Diese Methode ist nicht so unbedingt notwendig.



Nr. 2531.

Nr. 2531. Zwei gar.e Blusen. Glatte Bluse in dem bekannten Kimonoschnitt mit langen Ärmeln. Die vordere Teilung läßt eine etwa 10 cm breite Lücke frei, die mit Tüll und Spitzen, auch Samtband ausgefüllt wird. Zuerst eine Unterlage aus creme Seide oder mehreren Lagen Tüll übereinander, die bis fast an den Hals reicht. Dann werden bis zur selben gegenseitig Spitzen gesetzt. Von oben herab fällt ein kurzes Jabot (sprich Schabo) aus Spitzen. Der lose, offene Kragen entspricht der heutigen Moderichtung und ist sehr kleidsam. Innen zeigt sich ein kleinerer Kragen aus Spitzenstoff. Das ganze durch schmales Samtband zusammengehalten und mitten ein Schleifchen bildend. Dieselbe Samtbandgarnitur wiederholt sich in der Mitte der Bluse, die vom Hals herab auf jeder Seite mit 7 Knöpfen und Knopflöchern garniert ist. Zwei Reihen Knöpfe wiederholen sich am Ärmel auf der Falte, die zur Verengung des Ärmels fürs Handgelenk wiederholt werden müssen. Ein Spitzen- und ein Stoffvolant fallen, wie ersichtlich auf die Hand. Erforderliches Material 3,20 m Seide zu 78 cm Breite.



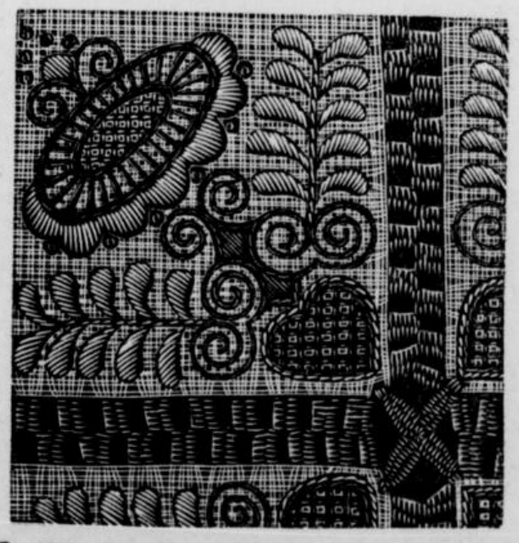
Nr. 2531. Nr. 2532.

Nr. 2532. Bluse aus gefälteltem Tüll. In Biesen genähter Tüll ist fertig zu kaufen oder selbst zu nähen. Der bekannte Kimonoschnitt ergibt die Bluse mit kurzen Ärmeln. Vorne treten zwei Teile schräg übereinander, die scheinbar mit Knöpfchen geschlossen sind. Hierzu wird der Faltenstoff schräg genommen. Creme Tüll, ebenfalls kreuzweise übereinander gelegt, schiebt sich in den geknöpften Teil. Hohler Kragen aus passendem Seidenstoff, der über einen solchen aus Spitzen fällt. Der Ansatz des westenartigen Taillenteiles deckt auf beiden Seiten des Vorderteils ein reich fallendes Spitzenjabot. Der Ärmel wird durch gefälteten Tüll, der den Ellenbogen reichlich deckt, verlängert. Eine Rüsche aus Tüll oder Spitzen deckt den Ansatz.

Diese überaus graziös wirkende Bluse kann ebensogut aus gestreiftem Seidenstoff angefertigt und wie erklärt mit Spitzen garniert werden. Erforderliches Material 3 m Tüll zu 90 cm Breite oder 3 m gestreifte Seide zu 48 cm Breite.

Handarbeiten.

Nr. 2530. Sofakissen mit farbiger Stickerei. Der Kanevas ist in der Art wie zu Kreuzstickerei doppelfädig geteilt. Zuerst wird die bestimmte Form für das Kissen, die genau viereckig sein muß, in Viertel eingeteilt und die Fäden entfernt. Es dürften etwa 12 sein. Am Rand ringsum muß aber eine feste Kante bleiben. Die so entstandenen H-Quadrate werden nun ebenfalls nochmals in Quadrate geteilt, so daß deren 16 entstehen. Diese werden nun, wie ersichtlich, in kräftigem Farbenton, der die andere Stickerei hebt, ausgenäht. Die Quadrate selbst werden, wie aus der Einzelzeichnung zu ersehen, durch ein sich wiederholendes Motiv zusammengehalten, so daß das Kissen dem Auge H-Quadrate bietet. Die Stickerei kann in Wolle oder Kunstseide ausgeführt werden. Eine Frau von Geschmack versteht beides zu verbinden, doch gehört hierzu geschulter Farbensinn, und darf nicht vergessen werden, daß Wolle ganz anders wirkt in der Farbe als Seide. Die Farben selbst sollen dem Zimmer angepaßt sein.

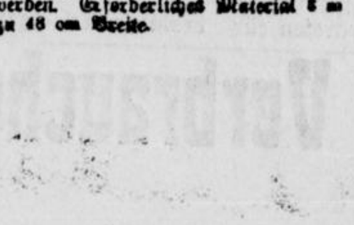


Nr. 2529. Vergrößertes Detailmuster zum Kissen Nr. 2529.



Nr. 2529.

Nr. 2529. Gehäkelte Durchzugspitze. Sehr feines Garn oder Zwirn bildet das Material nebst Kordelchen, die, wie ersichtlich, den Durchzug ergeben müssen. Das Muster ist deutlich angegeben, so daß jede Häkelkundige es gut ausprobieren kann. Darauf zu achten ist, daß die Kordelchen von beiden Seiten anzuarbeiten sind, wie aus dem geraden Rand ersichtlich. Sehr geschickte Hände werden das praktische und schöne Muster in Frivolität nacharbeiten. Die Durchzugspitze ist zu Wäsche aller Art zu verwenden.



Nr. 2529.

Beilage zur „Castroper Zeitung"

Recklinghäuser Neueste Nachrichten, Sodinger Volkszeitung und Bladenhorster Tageblatt.

Nr. 19. | Castrop, Samstag, den 24. Januar 1914. | 40. Jahrg.

Ein Erpresser vor der Strafkammer.

Berlin, 21. Jan. Mit einer Erpressungs- und Diebstahlsaffäre, in deren Mittelpunkt die Siemens-Schuckert-Werke stehen, beschäftigte sich die 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts 3. Die Anklage richtete sich gegen den Stenotypisten Karl Frister und lautete auf versuchte Erpressung und Diebstahl im Rückfall.

Dem Angeklagten, der bereits mit 1,5 Jahren Gefängnis vorbestraft ist, war es auf Grund gefälschter Zeugnisse gelungen, bei der Firma Siemens-Schuckert-Werke als Stenotypist Beschäftigung zu finden. Er wurde im vorigen Jahre mit fünfjährigem Kontrakt nach Sofia zu der dortigen Tochtergesellschaft der Werke geschickt. Hier hatte er u. a. für Herrn Direktor Hermann Stenogramme für dessen Korrespondenz aufzunehmen, und dadurch gelangte er von Korrespondenzen Kenntnis, die Direktor Hermann in einem feuersicheren Schrank aufzubewahren pflegte. Es handelte sich um vertrauliche Sachen, u. a. auch um einen

Auftrag für die japanische Marine.

Die Regierung in Tokio bekam nun Kenntnis davon, daß Frister an die dortige Tochtergesellschaft der A.-E.-G. geschrieben und ihr mitgeteilt habe, daß er sehr vertrauliche Informationen machen könne. Frister wurde daraufhin flüchtig, er kam aber sofort zurück, als ihm die Mittel ausgingen, und richtete an die Siemens-Schuckert-Werke in Sofia ein Schreiben, des Inhalts, daß er im Besitz von wichtigen Dokumenten sei, die er nur

gegen Zahlung von 50 000 Mark

herausgeben würde. Auf diesen Vorschlag ging man aber nicht ein und Frister wurde auf Grund einer Anzeige verhaftet und nach Deutschland transportiert. Die Anklage behauptet, daß Frister die Briefe aus dem feuersicheren Schrank genommen und zum Teil photographiert habe, um später daraus Kapital zu schlagen. Der Angeklagte, der von zwei Anwälten, darunter dem Rechtsanwalt Liebknecht, verteidigt wurde, sagte, daß ihm die Schriftstücke von seinem Vorgänger in Sofia übergeben worden seien und er daraus die bei ihm vorgefundenen Briefe, entnommen habe. Aus diesen Briefen geht klar hervor, daß sich die Siemens-Schuckert-Werke

der Bestechung an japanische Staatsbeamte

schuldig gemacht haben. Der Verteidiger Dr. Liebknecht wies darauf hin, daß der Inhalt der Briefe den Angeklagten geradezu gereizt habe, verbrecherische Handlungen zu begehen, u. a. ging aus diesen Briefen hervor, daß z. B. bei Bestellungen von Apparaten für drahtlose Telegraphie 15 Prozent für vertrauliche Ausgaben an japanische Staatsbeamte gleich mit eingerechnet worden seien. Der Staatsanwalt beantragte

2 Jahre Zuchthaus

und 5 Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte diesem Antrage gemäß. Als strafmildernd wurde angeführt, daß die Informationen der Firma einen gewissen Anreiz gegeben hätten.

Aus aller Welt.

Beethovens Geschoß.

In den Erinnerungen an Franz Liszt, die Graf Zichy in seinen Lebenserinnerungen erzählt, findet sich eine hübsche Anekdote von Beethoven als Jäger. Liszt erzählte dem Grafen, wie er selbst von früh auf ein leidenschaftlicher Jäger gewesen sei, und kam darauf zu sprechen, daß auch Beethoven die Jagd hochschätzte; nur hatte er die Eigentümlichkeit, daß er selten das schoß, wonach er zielte, und daher war er bei Jagdteilnehmern wie bei Treibern gefürchtet. „Eines Tages", sagte Liszt, „war ich zum Frühstück beim Fürsten Esterhazy, der mir einige Jagdanekdoten von Beethoven erzählte. Bei einer dieser Geschichten wandte er sich an seinen alten Diener und fragte ernsthaft: „Hast du nicht auch die Ehre gehabt, mit Beethoven auf die Jagd zu gehen?" — „Zu dienen, Exzellenz," erwiderte der Diener, „und noch heute trage ich eine Kugel Beethovens als heiliges Erinnerungszeichen bei mir." — „Wo denn?" — „Mit Respekt zu melden: im — Rücken."

Ein Heilmittel gegen Verbrennungen.

Als ein vortreffliches Heilmittel gegen Verbrennungen wird in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" von Dr. Bamberger (Kissingen) die gewöhnliche Soda empfohlen, wie sie in jedem Haushalt vorhanden ist. Die Anwendungsweise ist sehr einfach: man nimmt einen Kristall Soda, taucht ihn in Wasser und bestreicht die verbrannte Stelle einigemal. Die Wirkung ist frappierend, der Schmerz hört nach kürzester Zeit, oft momentan auf. Gelegenheit, sie zu prüfen, hatte Dr. Bamberger nur nach Verbrennungen ersten Grades. Bei Verbrennungen zweiten und dritten Grades empfiehlt er, Kompressen mit zehnprozentiger Sodaauflösung aufzulegen; auch als Zusatz zum permanenten Wasserbade wäre sie zu versuchen. Rechtzeitig, das heißt sofort angewandt, scheint die Soda sogar die Blasenbildung zu verhüten; in einem Falle wenigstens blieb die mit Sicherheit erwartete Blase nach Verbrühung der Hand mit heißem, eben vom Herde weggenommenen Fette aus. Wie diese Wirkung der Soda zustandekommt, vermag Dr. Bamberger ebenso wenig anzugeben wie den Namen des Autors, der sie zuerst empfohlen hat; der genannte Arzt kennt das Mittel vom Hörensagen.

Durch Explosion einer Dynamitkapsel ums Leben gekommen.

Als der sechsjährige Knabe Raussin aus dem Dorfe Orseres im schweizerischen Kanton Wallis mit Stecknadeln eine Dynamitkapsel zu reinigen versuchte, platzte die Kapsel. Es wurde dem Knaben eine Hand weggerissen und der Leib aufgerissen, so daß er im Spital kurz nach seiner Einlieferung starb.

Der Prozeß um die neue Bremerhütte entschieden.

In dem Rechtsstreit der Alpenvereins-Sektion Bremen wegen ihres Schutzhauses in der Brenta-Gruppe hat der Oberste Gerichtshof in Wien als letzte Instanz zugunsten des italienischen Alpenvereins entschieden. Demnach müßte der Platz auf dem die neue Bremerhütte steht, samt dem auf etwa 60 000 Mk. bewerteten neuen Hause in den Besitz des italienischen Alpenvereins übergehen.

10 Jahre Zuchthaus wegen Verleitung zum Meineid.

Das Schwurgericht Posen verurteilte die Korbmachersfrau Jeske, die vier Frauen veranlaßt hatte, zu ihren Gunsten falsche eidliche Aussagen vor Gericht zu machen, zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren. Die vier verleiteten Frauen wurden freigesprochen, weil der Sachverständige sie als geistig zurückgeblieben bezeichnete.

Sturm und Hochwasser am Schwarzen Meer.

Aus Noworossijsk am Schwarzen Meer wird telegraphiert: Infolge des ununterbrochenen Regens sind die Bergströme über ihre Ufer getreten und richten im Gouvernement abermals große Verheerungen an. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Auf dem Schwarzen Meere herrscht Sturm.

Das größte Verkehrsinstitut der Welt.

Das größte Verkehrsinstitut der Welt bilden die preußisch-hessischen Staatseisenbahnen. Im Jahre 1914 wird die Zahl der in diesem Dienstbereiche beschäftigten Beamten, Hilfsbediensteten und Arbeiter nicht weniger als 561 907 betragen; davon sind 206 972 etatsmäßige Beamtenstellen, 9924 mehr gegen das Vorjahr, 85 703 Bahnunterhaltungsarbeiter und 79 592 Werkstättenarbeiter. An Gehältern und persönlichen Aufwendungen werden 704 Millionen Mark, an Löhnen 437 Millionen, insgesamt etwa 1143 Millionen Mark erfordert. Die Steigerung der Einkommenbezüge des Dienstpersonals wird gegenüber den Ausgaben von 1912 37 Millionen Mark; die Erhöhung des durchschnittlichen Lohneinkommens bei den Bahnunterhaltungsarbeitern 3 342 000 Mark, bei den Werkstättenarbeitern 5 Millionen Mark, bei den Hilfsbediensteten und Betriebsarbeitern 11 Millionen Mark betragen. Der Mehraufwand für die vorgesehenen Lohnerhöhungen berechnet sich auf 19 342 000 Mark. Alle Wohlfahrtsschätze der Eisenbahnverwaltung weisen durchweg ansehnliche Erhöhungen auf, so daß auf allen Gebieten die Fürsorge für Beamte und Arbeiter eine weitere Ausdehnung erfährt.

Die Betriebslänge der vom Staate verwalteten Eisenbahnen wird 1914 39 797 Klm. betragen, davon entfallen auf Preußen 38 484 Kilometer, auf Hessen 1273 Kilometer und Baden 40 Kilometer. Auf die einzelnen Direktionsbezirke verteilen sich die Betriebslängen wie folgt: Altona 1992 Klm., Berlin 708 Klm., Breslau 2323 Klm., Bromberg 2268 Klm., Kassel 2032 Klm., Köln 1873 Klm., Danzig 2633 Klm., Elberfeld 1492 Klm., Erfurt 1918 Klm., Essen (Ruhr) 1235 Klm., Frankfurt a. M. 1968 Klm., Halle a. S. 2147 Klm., Hannover 2237 Klm., Kattowitz 1597 Klm., Königsberg i. Pr. 2939 Klm., Magdeburg 1710 Klm., Mainz 1175 Klm., Münster (Westf.) 1464 Klm., Posen 2647 Klm., Saarbrücken 1222 Klm., Stettin 2207 Klm. Nach den Betriebslängen stehen die Direktionsbezirke Königsberg i. P., Posen und Danzig obenan. In den Betriebslängen sind 17 168 Klm. enthalten.

Zur Frühjahrsbestellung.

Daß heutzutage ohne eine gute Düngung und namentlich ohne reichliche Gaben von Kunstdünger hohe Erträge vom Acker nicht zu erzielen sind, weiß jeder Landwirt. Aber es genügt nicht allein zu düngen, es muß auch richtig gedüngt werden. Zunächst verlangen alle Kulturpflanzen neben Phosphorsäure und Stickstoff besonders viel Kali. Diese drei Nährstoffe müssen alle zusammenwirken; sie müssen daher abgesehen von den stickstoffsammelnden Pflanzen wie Klee, Bohnen, Wiesen usw., alle zusammen gegeben werden und zwar rechtzeitig genug, damit sie gleich bei Beginn des Wachstums im Frühjahr wirken können. Namentlich müssen die Kalisalze sowie auch Thomasmehl stets einige Wochen vor der Bestellung schon ausgestreut werden.

An die Verbraucher von Maggi's Suppen:

Die Zubereitung von **MAGGI's Suppen** ist gewiß sehr einfach (ein Kind kann's machen!); es muß aber bei jedem Würfel die für die einzelnen Sorten verschiedene Kochanweisung genau beachtet werden. Dann werden Ihnen Maggi's Suppen vortrefflich schmecken.

Schicksalswalten.

Roman von Max Esch. 60

„Du hast Recht," antwortete der Vater. „Auf die Dauer hätte ich dieses untätige Leben auch nicht ausgehalten, zumal mein Roman jetzt fertiggestellt ist. Nach einer Tätigkeit sehnte ich mich so wie so schon. Na, das wird eine Freude sein, wenn ich dem alten Fuchs auf die Finger sehen kann."

„Wirst Du den Roman veröffentlichen?" fragte Anna, der es unangenehm war, daß der Vater in diesem Tone von dem Kommerzienrat redete, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

„Das werde ich nun vorläufig unterlassen," entgegnete Haase, denn das Bild, das ich darin von dem Kommerzienrat entworfen, könnte diesem doch schlecht behagen. Vorläufig werde ich sehen, wie ich mich mit dem Herrn von Langenstadt stelle." Und dann erzählte er der Tochter die Auseinandersetzung mit dem Kommerzienrat heute morgen.

Schweigend hörte Anna dem Vater zu. Wie gut war es, daß alles so gekommen war, denn schaudernd dachte sie daran, welches Los ihr an der Seite ihres Gatten erblüht wäre, wenn ihn die Kugel des Offiziers verfehlt hätte. „So wäre also mein Gatte ein großer Schurke gewesen, und wir hätten dem Kommerzienrat mit unserm Verdacht bitter Unrecht getan," unterbrach sie schließlich das Schweigen.

„Vorläufig glaube ich die Erzählung des Kommerzienrats noch nicht," antwortete Haase. „Zwar kam sie mir vorerst ziemlich glaubhaft vor, denn das, was Ullmann zur Begründung anführte, paßt ganz zu seinem Charakter, aber je mehr ich darüber nachgedacht, desto mehr bin ich zu der Erkenntnis gekommen, daß Ullmann hier einen Toten vorgeschoben hat, um sich mir gegenüber rein zu waschen."

„Zu diesem Schlusse bin ich aus mehreren Gründen gekommen. Zunächst hätte der Untersuchungsrichter, der, wie er mir selbst sagte, vollkommen von meiner Schuld überzeugt war, sich den Schein ganz genau angesehen und auch die Nummer geprüft, und dann würde auch der Kommerzienrat mir während meiner Krankheit nicht das Gehalt gezahlt haben, wenn er den Schein erst nach der Verwundung Deines Gatten gefunden hätte. Sein Gewissen mag ihm keine Ruhe gelassen haben, und dann kamen die beiden harten Schläge, die ihn betroffen, so daß er heute vermeinte, sein Unrecht mir gegenüber wieder gut zu machen. Du sollst aber einmal sehen, daß er jedenfalls noch viel härter vom Schicksal heimgesucht werden wird, denn er hat zu viel gesündigt. Durch sein herrisches Wesen hat er hier viele Existenzen vernichtet. Er wollte Herr sein in Langenstadt. Wer sich diesem Beginnen widersetzte oder wer ihm sonstwie unbequem werden konnte, der wurde beiseite geschoben oder vernichtet. Sein Reichtum und sein Ansehen ist auf unzählige Tränen aufgebaut, und die vielen Verwünschungen, auf die er hohnlachend quittierte, wird die Zeit schon noch realisieren, Gottes Mühlen mahlen langsam, aber trefflich fein."

„Vater, sprich nicht so hart," bat die Tochter. „Wenn er es wirklich war, der die letzte Schurkerei gegen Dich begangen, so siehst Du doch, daß es ihm bereits leid tut und er Dir eine glänzende Genugtuung dafür gibt. Denn ein solches Einkommen zogst Du aus Deiner Fabrik nicht."

„Weil er die Preise unterbot," entgegnete bitter der Vater. „Aber selbständig und von aller Welt geachtet hätten wir heute dagestanden, wenn dieser Mann meinen Weg nicht gekreuzt hätte. Doch das habe ich ihm vergeben, da er gut zu machen sucht, was er verbrochen." Dann hatte er sich erhoben und das Zimmer verlassen. In einer Stunde wollte er den Kommerzienrat aufsuchen, um mit ihm das Weitere zu besprechen.

Kurze Zeit hatte er erst das Zimmer verlassen, als im schnellsten Trabe auf der Straße eine Equipage vorfuhr und hielt.

Anna, die von ihrem Fensterplatze aus den Garten und den Eingang von der Straße übersehen konnte, sprang erschreckt von ihrem Sitze auf, denn der Kommerzienrat betrat den Garten, den Blick zu Boden gesenkt, schritt er wie ein Traumwandelnder dahin.

Die junge Witwe war auf das höchste erschrokken. Irgend etwas Entsetzliches mußte sich ereignet haben, daß der Kommerzienrat so niedergedrückt war; sie eilte hinaus auf den Flur, dem Eintretenden entgegen, der mit langsamen, müden Schritten näher kam. Sein Gesicht hellte sich wohl einen Augenblick auf, als er die junge Witwe erblickte, doch sofort verfiel er wieder in seinen Schmerz. Zu gewaltig hatte ihn dieser neue Schlag getroffen. Er folgte Anna in das Wohnzimmer, in dem er sich gebrochen auf einen Sessel niederließ. Das Gesicht mit beiden Händen bedeckend, weinte er bitterlich.

Betroffen stand Anna vor ihm. Denn etwas Entsetzliches, mußte dem Onkel widerfahren sein, daß er so ganz alle Fassung verloren hatte. Sie ließ den Schmerz Ullmanns erst austoben, wußte sie doch aus eigener Erfahrung, daß die Tränen Linderung auch im größten Schmerz brachten. Erst nach geraumer Zeit fragte sie: „Bester Onkel, was ist Dir nur?"

Da kam Ullmann wieder zu sich. Er trocknete hastig seine Tränen und gab Anna ein Telegramm, das er vor kurzem erhalten hatte.

Die junge Witwe hatte kaum einen Blick darauf geworfen, als sie ganz entsetzt ausrief: „Das ist allerdings ein furchtbarer Schlag für Dich, und jedes Trostwort, das ich Dir spenden wollte, würde überflüssig sein. Hoffentlich ereilt die Mörder Roberts das verdiente Schicksal. Aber bester Onkel, Du darfst Dich von Deinem Schmerze nicht gar zu sehr überwinden lassen. Noch hast Du Pflichten gegen Dich, und solange Kurt noch nicht aufgefunden, lebt Dir ständig die Hoffnung, daß er wenigstens lebt." Obwohl Anna dem Zusammengebrochenen diesen Trost überbrachte, glaubte sie doch selbst nicht mehr an die Möglichkeit, daß der Vermißte irgendwo in der Verborgenheit leben könne.

„Ich habe keine Söhne mehr, liebe Anna," antwortete mit schmerzbebender Stimme Ullmann. Aber Du hast vollkommen Recht. Ich darf mich nicht vom Schmerze übermannen lassen, denn nun habe ich doppelte Sorge, ruht doch jetzt auch die Verwaltung der russischen Liegenschaften für meinen Enkel in der Hauptsache auf meinen Schultern. Und deshalb führte mich mein Weg nach hier. Ich möchte Deinen Vater bitten, daß er schon heute seine Stellung antritt, damit ich etwas beruhigter nach Lodz fahren kann. Was nun weiter wird, weiß ich noch nicht. Jedenfalls werden wir die Leiche nach hier bringen lassen. Doch das hängt noch in der Luft."

In diesem Augenblick trat Haase, der von dem Dienstmädchen die Anwesenheit des Kommerzienrats erfahren hatte, ins Zimmer. Kaum hatte er erfahren, was Ullmann herbeigeführt, als er sich sofort bereit erklärte, mit dem Kommerzienrat zu fahren. Daß seine Prophezeihung so schnell eintreffen würde, hatte ihn tief ergriffen, zugleich aber sein Mitgefühl für den tief Gebeugten erweckt. Er suchte den ehemaligen Widersacher sogar zu trösten, doch Ullmann antwortete tieftraurig: „Lieber Haase, für mich gibt es jetzt keinen Trost mehr. Ich sehe es voraus, daß ich den bitteren Lebenskelch auch zu kosten bekommen werde. Kaum wagte ich heute, etwas aufzuatmen, als mich dieser entsetzliche Schlag aufs neue zu Boden warf. Doch kommen Sie, wir haben heute noch viel zu tun, denn morgen vormittag will ich mit dem D-Zuge abfahren."

Die anstrengende Arbeit, die beider wartete, lenkte den Schmerz Ullmanns vollständig ab, aber auch Haase empfand ein so wohliges Gefühl, wie lange nicht mehr. Bald hatte er einen Einblick in die Verhältnisse bekommen, nachdem er das Geheimbuch und die Bestellbücher durchgesehen, wozu Ullmann die nötigen Erläuterungen gab. „Alles übrige weiß der Prokurist, so daß Sie von ihm jede fehlende Aufklärung erhalten können. Und nun will ich Sie dem Personal als Direktor vorstellen, kommen Sie, Haase." 209,17

Beide betraten darauf die Kontorräume, in denen die kaufmännischen Angestellten ihren Pflichten oblagen. Nach der Vorstellung folgte ein Rundgang durch die Hauptfabrik. Das alles hatte mehrere Stunden Zeit in Anspruch genommen, so daß der Nachmittag schon ziemlich weit vorgeschritten war, als beide wieder in dem Kontor anlangten.